

Viel zu tun im Schneckenhaus

„Turbo-Schnecke“ Brigitte Klein und ihr 12. März 2017

365
Tage
BUCH

Warum wohnen Sie/verbringen Sie Ihre Zeit in Lüdenscheid? Möchten Sie hier alt werden?

1962 sind meine Eltern nach Lüdenscheid gezogen. In Wanne-Eickel haben wir in einer Bergmannssiedlung gewohnt und als wir nach Lüdenscheid ins Musikerviertel am Buckesfeld gezogen sind, habe ich zu meinen Eltern gesagt: Hier bleiben wir, die Häuser sind so schön weiß und viel Wald überall.

Seit 2003 wohne ich mit meinem Mann in Othlinghausen. Es gibt sicherlich schönere Städte wie zum Beispiel München oder Hamburg, ich fühle mich trotzdem in Lüdenscheid wohl.

Wie war Ihr Tag?

Am 12. März war ich im Einsatz bei den Turbo-Schnecken. Wir hatten unseren Sport- und Gesundheitstag im Schneckenhaus.

Da ging es schon um 8 Uhr los mit dem Aufbau. Zwischendurch wurde schnell mit den anderen Helfern gefrühstückt und dann musste alles vorbereitet werden, Nudelsalat abgefüllt in Bechern, Wraps gerollt, Kuchentheke fertig gemacht usw.

Es war ein Tag mit vielen Besuchern, die ihren inneren Schweinehund überwinden und sich über Sportangebote informieren wollten, an verschiedenen Schnupperangeboten und Gesundheitsreferaten teilgenommen haben. Mit dem Turbo-Schnecken-Team hatte ich einen ausgefüllten Tag. Zwischendurch gab es zur Stärkung gesunde Köstlichkeiten und natürlich auch ein schönes Stück selbst gemachten Kuchen (der von Vereinsmitgliedern gebacken wurde).

Bis 17 Uhr ging die Veranstaltung, dann wurde alles abgebaut, sauber gemacht und ab nach Hause.

Beim Tatort und einem Glas Wein haben mein Mann und ich den Abend ausklingen lassen.

Was würden Sie gerne in der Stadt verändern?

Die Innenstadt wieder at-



Brigitte Klein. - Fotos: SichtBahr Michael Bahr

traktiver machen (unter anderem die Wilhelmstraße mit netten kleinen Geschäften versehen), schöne Plätze zum Verweilen.

Auf dem Rathausplatz würde ich einen riesengroßen Sonnenschirm spannen, bei Regen kann man sich gut unterstellen und bei Sonne spendet der Schirm Schatten (gesehen beim Jazzfestival Hertogenbosch/NL).

Die Stadt muss Schrottimobilien-Eigentümer mehr in die Pflicht nehmen, entweder sie machen was an dem Gebäude oder die Immobilie

wird abgerissen (unter anderem Haus neben dem Schneckenhaus).

Wofür hat heute die Zeit gefehlt?

Da ich ganz früh aus dem Haus musste wegen des Sport- und Gesundheitstages, fehlte mir heute die Zeit für das ausgedehnte Sonntagsfrühstück mit meinem Mann und der eigene Sport.

Freuen Sie sich auf morgen? Ja.

Wie wird unsere Stadt in 25 Jahren aussehen?

Ich sehe den kommenden 25 Jahren in Lüdenscheid

Porträt

Brigitte Klein, geboren am 8. August 1951 in Coburg, elf Jahre in Wanne-Eickel gewohnt, seit 1962 in Lüdenscheid, verheiratet. Gelernter Beruf: Verwaltungsangestellte bei der Stadt Lüdenscheid. 1995 zur Gesundheitskasse AOK gewechselt, dort zuletzt als Chefsekretärin tätig gewesen bis 30. September 2014. Nach 48 Jahren in den (Un-)Ruhestand gegangen. Hobbys: Reisen, Teilnahme an Preisausschreiben, ich koche und backe gerne, Freunde treffen. Früher habe ich viel genäht (ob Mantel oder Kostüm, beim Burda-Moden-Wettbewerb den 1. Preis gewonnen). Dann kamen die Turbo-Schnecken als Hobby. 1991 den Lauftreff Turbo-Schnecken initiiert und seitdem ehrenamtlich engagiert. Damals wollte ich nur mit ein paar Leuten laufen. Aus dem Lauftreff ist ein Breitensportverein geworden, der größte Verein in Lüdenscheid – seit 2014 mit einem vereinseigenem Sport- und Vereinszentrum.

— Anzeige —

750
JAHRE
LÜDENSCHIED

Wir feiern mit.

Sparkasse
Lüdenscheid



Einen riesengroßen Schirm auf dem Rathausplatz wie hier beim Jazzfestival Hertogenbosch/NL wünscht sich Brigitte Klein

zweigespalten entgegen! Viele Einzelhändler verlassen Lüdenscheid, es gibt vor allem in der Innenstadt viel Leerstand und die Entwicklungen laufen nur schleppend. Gleichzeitig entstehen neue Dynamiken im Freizeitbereich, welche ich positiv beurteile. Die wichtigste Aufgabe für die Stadt ist die Attraktivitätssteigerung für junge Leute, um einen Anreiz zu schaffen nach Ausbildung/Studium zurückzukehren beziehungsweise direkt in Lüdenscheid zu bleiben, denn ich fürchte: Ohne Leute kein Programm (in der Stadt, in der Wirtschaft, in der Freizeit).

Unsere Stadt muss für Jung und Alt Chancen bieten und ein attraktives und zukunftsorientiertes Arbeiten und Leben möglich machen.